

BERNER ZEITUNG

FREITAG, 8. DEZEMBER 2006

YAN LACHER, OBERÖNZ

Verzierungen aus Gips geformt

Als Stuckateur übt sich der Oberönzler Yan Lacher (20) in einem jahrhundertalten Metier. Den Ausgleich zum filigranen Handwerk findet der frisch gekürte Schweizer Meister seines Fachs in Sportarten der härteren Sorte.

Abendlang hat er trainiert, immer wieder neue Schablonen angefertigt, an verschiedenen Zugtechniken geübt und Abzüge von Gipsprofilen gemacht. Der Aufwand hat sich gelohnt: Im November ist Yan Lacher zum besten Gipser der Schweiz gekürt worden. Seine Stuckaturen haben die Jury des nationalen Berufswettbewerbs in Genf am meisten überzeugt. Im Herbst 2007 wird sich der 20-jährige Oberönzler an den Berufsweltmeisterschaften in Japan der internationalen Stuckateur-Konkurrenz stellen.

Erst seit einem halben Jahr arbeitet Yan Lacher im Geschäft von Frank Jäggi in Langenthal, wo er sich das vielfältige Kunsthandwerk eines Stuckateurs aneignet. In der dreijährigen Lehre zum Gipser hat er Stuckaturen, manuell gefertigte Verzierungen aus Gips, nur am Rande kennen gelernt; für den Beruf des Stuckateurs gibt es keine eigentliche Ausbildung.

Kreativer und freier

Die kurzen Exkurse in die Welt der Stuckaturen haben Yan Lacher aber schon während seiner Gipserlehre fasziniert. «Auch gezeichnet habe ich schon immer gerne», sagt er. Bei Frank Jäggi lässt er sich nun zum Meister dieses Fachs weiterbilden. «Stuckaturen sind für mich eine neue Herausforderung», sagt der 20-Jährige. Im Vergleich zum herkömmlichen Gipserberuf sei die Arbeit eines Stuckateurs kreativer – und auch freier: «Ich kann mich künstlerisch und handwerklich in ganz verschiedene Richtungen bewegen», erklärt Yan Lacher.

Der Oberönzler restauriert Spiegel, fertigt Zierprofile an, zieht Eckgesimse oder giesst En-



Thomas Peter

Handwerker im wahrsten Sinn: Im Atelier der Firma Jäggi Stuckdesign fertigt Yan Lacher die kunstvollen Stuckaturen aus Gips gänzlich ohne maschinelle Hilfe. Die Zierprofile für Fenster zieht er mit einer Schablone, Dekorationsmotive wie Engel oder Rosetten werden in Formen gegossen.

gel, Rosetten und andere Motive der Ornamentik. Ein Handwerk im wahrsten Sinne: Alle Figuren, Säulen und Kapitelle werden ohne maschinelle Hilfe von Hand gefertigt, die Technik ist seit Jahrhunderten die gleiche: Simsen und Säulen zum Beispiel verpasst Yan Lacher mit Hilfe von Schablonen die richtige Form. Kapitelle und Rosetten dagegen giesst er in Formen.

Körperkontakt erlaubt

Eine aufwändige Arbeit, die viel Präzision abverlangt. Den Ausgleich zum filigranen Handwerk findet Lacher in seiner Freizeit: Bei den Buchser «Iroquois» tobt er sich als «Attacker» in der Ballspielart Lacrosse aus – dem kanadischen Nationalsport der härteren Sorte: «Voller Körperkontakt ist beim Lacrosse erlaubt», erklärt Lacher. «Wenn ich zuvor stundenlang an einem Or-

nament gearbeitet habe, tut dies nicht gerade meine Training wirklich gut.»

Chef Jäggi verrät weiter: «Darüber hinaus ist er ein krasser Snowboarder.» Der 20-Jährige

grinst fast verlegen. Er scheint kein Mann der grossen Worte zu sein, der Schweizer-Meister-Titel erfüllt ihn dennoch mit Stolz. Der Gipserberuf habe nicht den besten Ruf, sagt er. Aber das

Image werde langsam wieder besser. Wohl auch auf Grund der Spezialisierung, welche die Branche nach und nach einführt.

Ein Nischenberuf

Gerade im Bereich der Denkmalpflege könnten viele Aufträge Land gezogen werden, erklärt Frank Jäggi. Soeben habe er und sein preisgekrönter Schüler die Stadtgärtnerei Bern restauriert. Aufträge führen die den Gipserkünstler auch immer wieder über die Landesgrenzen hinaus. Denn auf Stuckaturen haben sich noch nicht allzu viele Gipser spezialisiert.

Yan Lacher will diesem Metier denn auch noch ein Weilchen treu bleiben. «Ich lerne hier immer wieder Neues», sagt er. «Stuckaturen bleiben immer eine Herausforderung.»

KATHRIN H

STUCKATEURE

Allrounder unter Gipsern

Seit einem halben Jahr arbeitet Yan Lacher bei der Langenthaler Firma Jäggi Stuckdesign. Frank Jäggi (36) hat die Firma 1999 gegründet und 2006 auch das Maler- und Gipsergeschäft von seinem Vater übernommen. «Zuerst habe ich nur so zum Hobby Spiegelrestaurierungen gemacht», sagt Jäggi. «Dann habe ich gesehen, dass die Nachfrage für Stuckaturen wirklich vorhanden ist.» Mit seinem

sechsköpfigen Team führt er auch gängige Maler- und Gipserarbeiten aus. «Mit unseren Stuckaturen bieten wir uns aber auch als Allrounder für die Denkmalpflege an.» Gegenwärtig bilden Restaurierungen rund 70 Prozent aller Aufträge. Neue Elemente wie indirekte Beleuchtungsprofile erfreuen sich aber zunehmend auch bei Privaten grosser Beliebtheit. **khl**
www.stuckdesign.ch